

PRESSE-INFORMATION

Der Irrgarten von Schönbrunn

Der Irrgarten im Hietzinger Boskettbereich wurde spätestens um 1720 angelegt und gehört zu den älteren Partien des Schönbrunner Schlossparks. Ursprünglich war er vom orthogonalem Alleensystem aus der Zeit um 1700 umschlossen und bestand aus vier rechteckigen Quartieren mit einem vermutlich erhöhten Point de Vue in seinem Zentrum (Pavillon oder andere Gartenarchitektur), von dem aus das Labyrinth überschaubar gewesen sein dürfte. Der um 1750/55 erfolgte Einschnitt der diagonalen Irrgartenallee bis zum Point de Vue hatte formale Umgestaltungen der beiden westlichen Quartiere und des Zentrums zur Folge.

Zur Zeit seiner Entstehung zählte der Irrgarten zu einem „Highlight“ der Schönbrunner Parkanlage und entsprach der damaligen europäischen Gartenmode und ist auch bei der Gartenansicht Canalettos in der Vogelperspektive festgehalten. Beim Schönbrunner Irrgarten handelte es sich eigentlich um labyrinthartige Heckengänge mit einer Länge von etwa vier Kilometern, die ohne Sackgassen und Verirrungen zu den Zentren führten. Irrgärten bzw. Labyrinth hatten in europäischen Herrschaftsgärten einen hohen Stellenwert: Seit dem 16. Jahrhundert errichtete man sie in den Gärten. Sie dienten vor allem der Unterhaltung und dem Vergnügen der höfischen Gesellschaft. Die seit der Antike bekannten Labyrinth hatten an vielen Orten auch magische Bedeutungen.

Ab der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde der Irrgarten schrittweise aufgelassen. Gründe für die Reduktion waren die sehr aufwendige Pflege (hunderte Meter Heckenschnitt) und die Änderungen der Gartenmoden (Irrgärten kamen generell aus der Mode). Die aufgelassenen Partien wurden zu Reservogartenflächen der Hofgartenverwaltung. Der Point de Vue bestand bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Es ist nicht bekannt, warum er abgetragen wurde. 1892 beschloss das Obersthofmeisteramt, die restlichen noch bestehenden Teile des Irrgartens aufzulassen, weil er „wegen seiner Dichtigkeit Zwecken dient, welche in öffentlichen Anlagen gesetzlich verboten sind“. Weiteren Quellen zufolge dürfte eines der Quartiere noch bis zum Ersten Weltkrieg existiert haben. Die Nutzung als Betriebsareal der Bundesgärten (Baumschul- und Anzuchtflächen, Betriebsgebäude) blieb bis Ende der 1990er Jahre erhalten.

Die 1999 begonnene Neugestaltung des Irrgartens basiert auf der barocken Struktur des Bosketts (Mitte und 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts). Der neue Irrgarten entwickelt sich in der historischen Anlage der raumbildenden umschließenden Hecken und Alleen: der mit mannhohen Eibenhecken im Jahr 1999 gestaltete Teil nimmt unter Berücksichtigung heutiger Nutzungserfordernisse (hohe Anzahl an BesucherInnen) direkt Bezug auf den Plan aus der Zeit um 1750. Die Plattform um die Platane bildet sein Zentrum und ermöglicht den Blick auf die Irrwege und die den Weg suchenden BesucherInnen. Die beiden im Jahr 2002 gestalteten Teile mit Hainbuchenhecken, Wasserbecken und Spielelementen zeigen, ebenfalls unter Bezugnahme auf den Plan um 1750, bereits einen freieren Umgang mit dem ehemaligen Bestand. Der 2006 eröffnete vierte Teil übernimmt die Idee des Irrgartens in die Gestaltung des neuen Kinderspielplatzes in zeitgemäßer Formensprache (Labyrinthikon).

PRESSE-INFORMATION

Die im neuen Spielplatzbereich befindlichen Gebäude sind die ehemaligen Betriebsgebäude der Gartenverwaltung. Das westliche Gebäude wurde 2005 als neues Infrastrukturgebäude für den Irrgarten saniert.

In der Zeit seiner Nutzung als Betriebsgelände war der Irrgarten nicht öffentlich zugänglich. Seit seiner Neugestaltung ist er als Themengarten mit Eintrittsgebühr geöffnet. Er wird als Kooperation der Bundesgärten und der Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft betrieben.

Der Irrgarten gehört mit seiner Lage am Großen Parterre und am Neptunbrunnen zu einem der zentralen Bosketts des Schlossparks. Sein spiegelbildlich gelegenes Pendant ist die im Meidlinger Boskettbereich befindliche Taubenhausanlage mit dem barocken Taubenhaus. Charakteristisch sind (wie auch für die anderen Bosketts des Schlossparks) die umschließenden Hecken und Alleen, die die Raumstruktur bilden. Im Boskett selbst sind es heute wieder die Irrgarten-Gestaltungen. Die räumliche Prägung durch die Platanen war im barocken Irrgarten nicht gegeben.

Irrgarten / Labyrinth / Labyrinthikon Spielplatz ist ein Gemeinschaftsprojekt der Bundesgärten Wien_Innsbruck und der Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H.

Grundstruktur des Bosketts Formale barocke Gestaltung (1. Hälfte des 18. Jh.).

Gestaltung des neuen Irrgartens 1999, 2002, 2006

Bepflanzung Gestaltung des Irrgartens mit Eibenhecken (Teil 1) und mit Hainbuchenhecken (Teile 2 + 3); Solitäräume: Drei mächtige, über 100-Jahre alte Platanen im Irrgarten und im Bereich des neuen Spielplatzes; weitere über 100-jährige, ebenso wertvolle Bäume stehen im Quartier westlich des neuen Spielplatzes: eine Weymouths-Kiefer, eine Zerreiche und eine Eibe.

*Aus: Elfriede Iby und Brigitte Mang:
Skriptum für die Gartentour Schönbrunn. April 2006*